



Salar Virgen del Carmen

Reiseroute: Altiplano-Rundfahrt Chile

Nächstes Ziel: Bolivien

Chile, 11. September - 17. September 2011

Hola!

Mocha

Jetzt geht es bergauf. Um uns langsam an die Höhe zu gewöhnen, machen wir auf 2710 m eine Übernachtung. Am nächsten Tag bewegen wir uns langsam in die Höhe und sehen uns die kleinen Dörfer an, die etwas abseits von der Hauptstraße liegen. Wir legen noch eine Gewöhnungsübernachtung auf 3450 m ein. Falls uns die Höhe zu schaffen macht, könnten wir in kurzer Zeit die Straße abwärts fahren. Sie geht extrem steil hinunter, 700 Höhenmetern in 10 Kilometern.

Parque Nacional Volcan Isluga

Nach der Überquerung von zwei Pässen mit über 4300 m zweigen wir auf die Piste zu den Geysiren von Puchuliza ab. Sie liegen auf 4220 m und anders als bei den Tatio-Geysiren haben wir sie für uns alleine. Zwei Geysire schleudern ihre Fontänen in die kalte Luft. Leider ist der „Badepool“ für unseren Geschmack zu kalt.

Weiter geht es zu dem Aymara-Dorf Enquela. Hier nimmt Rüdiger dann doch ein kurzes Bad in der Naturtherme. Die Kulisse mit dem schneebedeckten Vulkan Isluga (5540 m) und anderen Gipfeln ist grandios. Von einem vorbeikommenden Einwohner werden wir darauf hingewiesen, dass der Vulkan aktiv ist. Bei genauem Betrachten können wir Rauch aus seiner Krateröffnung aufsteigen sehen.

Wir übernachten kurz hinter dem Nachbardorf Isluga auf 3800 m. Das Dorf Isluga selbst ist vollständig verlassen, da es sich hier um ein reines Ritualdorf der Aymara handelt, das nur an besonderen Feiertagen besucht wird. Die Adobekirche von Isluga gefällt uns ausgesprochen gut.

Hier oben sind die Nachttemperaturen eisig. Wir messen außen minus 10,4 Grad. Im Auto haben wir „kuschelige“ 8 Grad – dank der auch auf dieser Höhe noch funktionierenden Gasheizung. Auch muss man alles etwas langsamer angehen. Die dünne Luft merkt man bei jeder kleinsten Anstrengung. Gerade, wenn man einen platten Reifen hat. Das passt nun gar nicht – so spät am Abend! Gemeinsam wechseln wir das Rad und Rüdiger versucht das Loch zu flicken, scheitert aber am miserablen deutschen Flickwerkzeug. Die „Qualitäts-ahle“ bricht ab und steckt im Reifen.

An eine Weiterfahrt durch das Altiplano ist ohne Ersatzrad nicht zu denken. Wir hoffen im 15 km entfernten Grenzort Colchane eine geeignete Werkstatt zu finden. Unsere Enttäuschung ist groß, als uns eine Einheimische, die wir auf dem Weg dorthin mitnehmen, erklärt, dass die nächste Reifenwerkstätte im „nur“ 200 km entfernten Pozo Almonte sei. Leider hat sie recht, denn Colchane bietet uns keine sinnvolle Versorgungsmöglichkeit. Kein Mechaniker, kein Brot, kein Wasser – nur Heu für die Lamas.

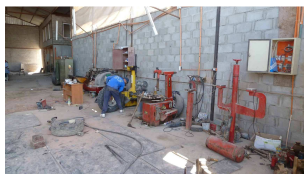
Also fahren wir von 4300 m Höhe auf 1100 m hinunter. Der Reifen hat zwei Löcher, die in der „Fachwerkstatt“ geflickt werden. Das Rad auszuwuchten gehört allerdings nicht zum Service. Dafür ist die Rechnung mit umgerechnet 3 EUR erfreulich niedrig. Wir kaufen Vorräte und tanken bevor es wieder, allerdings auf anderem Wege, ins Altiplano hinaufgeht.

Valle de Camina

Wir fahren das Tal hinauf ins Altiplano. Hier wird viel Feldarbeit geleistet. In kleinen gepflegten Parzellen wird mit Handarbeit Gemüse angebaut. Die vielen verschiedenen Farben der grünen Feldern und die Brauntöne der umgebenden Berge fasziniert uns nach wie vor. Wir fahren eine steile Bergflanke hinauf. Die einspurige Piste schlängelt sich teils abenteuerlich auf 3200 m. Hier oben übernachten wir in einem Kakteenwald. Unterschiedlicher kann die Natur auf ein paar Höhenmetern gar nicht sein!



Platten



Fachwerkstatt



Valle Camina



Lama-Versorgung



Frühstück im Kakteenwald



Bergdorf Mocha



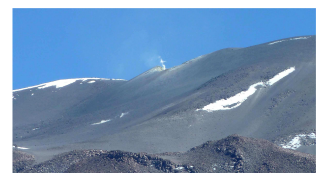
Geysir



Pool



Therme Enquela



Vulkan Isluga



Schlafplatz vor dem Vulkan



Adobekirche Isluga



Kaktusblüte

Monumento Nacional Salar de Surire

Am nächsten Tag folgen wir der Piste weiter. Teilweise wird sie sehr steinig und so schleichen wir uns bergauf. Bei einer Pistengabelung fragen wir eine Bauersfrau nach dem Weg. Sie flüchtet erst mal in ihr Haus und als dann Diana aussteigt und von Frau zu Frau das Gespräch sucht, kommt sie doch heraus und zeigt uns mit vielen Gesten und in „spanisch?“ die Richtung.

Zunächst führt uns ein guter Weg durch ein Wasser führendes Tal. Sally ist auch begeistert und wäscht sich den Staub aus dem Fell. Wir folgen dieser Quebrada. Die Piste wird steiler, das Tal enger und unser Mulle muss wieder alles geben, um über die „Rampern“ zu kommen. Am Talende fahren wir auf eine Hochebene. Jetzt orientieren wir uns nur noch nach GPS. Zum Glück ist unser „Weg“ auf dem Display zu sehen. Hinten am Horizont taucht eine Bergkette auf. Die Piste führt uns dort hinauf. Bei 4666 m ist der höchste Punkt erreicht und die Blicke sind wieder gigantisch. Von nun an geht es bergab. Dann erscheint ein kleiner Salar eingebettet von Vulkanen. Es ist der Virgen del Carmen. Dort treffen wir auch wieder auf die Hauptpiste. Wir sind fast dort hin gefahren, wo wir wollten (fast). Wir übernachten wieder in der Nähe von Isluga (dort, wo wir den Platten hatten).

Heute geht es endlich zum Salar de Surire. Wir umfahren den Salar Virgen del Carmen an der Westseite, überqueren noch einen Pass (unser Höhenrekord bis jetzt: 4720 m) und dann liegt er vor uns! Ein gigantischer Platz für unsere Mittagspause.



Anschließend nimmt Diana ein Bad in der Naturtherme auf 4300 m vor grandioser Vulkankulisse. Ganz alleine im heißen Wasser auf schlammigen Untergrund. Je nach Badestelle ist das Wasser und der Boden unterschiedlich heiß. So ist für jeden etwas dabei. Aber wir haben die Therme mal wieder für uns alleine! So wie wir es wollen!

Am Nachmittag verlassen wir den Salar um weiter nach Norden Richtung Putre zu fahren. Wir wollen bei diesem Ort übernachten, da es uns hier auf dem Altiplano zu hoch und wahrscheinlich zu kalt ist (4100 – 4300 m). Schon allein die Vorstellung, dass unsere Gasheizung nicht mehr gehen könnte ...!

Im letzten Abendlicht erreichen wir Putre auf 3700 m und finden gerade noch rechtzeitig vor der Dunkelheit einen geeigneten Übernachtungsplatz.

Parque Nacional Lauca

Nachdem wir am Morgen in Putre eingekauft haben (leider ging im einzigen Internetcafe gerade das Internet nicht – schade für euch!), geht es hinauf in den Nationalpark Lauca. Die Straße Richtung bolivianischer Grenze ist zur Zeit fast lebensgefährlich. Sie ist eine Baustelle und in dichte Staubwolken gehüllt. Durch die Grenze ist extrem viel LKW-Verkehr und die fahren bergab was das Zeug hält – Staub oder nicht! Auch ist es egal auf welcher Straßenseite man fährt, Hauptsache es ist die bessere und so ein kleiner langsamer Geländewagen aus Alemania ist da nur im Wege.

Leider spielt heute zum ersten Mal das Wetter nicht mit. Die Zwillingvulkane Parinacota (6330 m) und Pomerape (6250 m) sind in Wolken gehüllt und am See Chungara schneit es sogar. Das Foto von den Zwillingvulkanen ist vom Tag vorher aus weiterer Entfernung aufgenommen.

So beschließen wir gleich weiter nach Bolivien zu fahren. Mal sehen was für Grenzformalitäten auf uns warten ...!

Saludos!
Diana, Rüdiger und Sally



Wegbeschreibung



Flusslauf



Passhöhe 4666 m



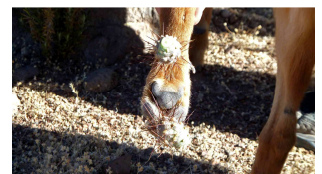
Therme Salar Surire



Zwillingvulkane



Vulkan Parinacota mit Lagune



arme Sally ...



Unwetterstimmung